Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

98 (20.8.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 98. Donnerstag den 20. August 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. **Neue Abonnenten können jederzeit eintreten.** Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 18. Aug. (Karlsr.-Ztg.) Se. Königl. Hoheit der Großherzog hat heute Morgen fünf Minuten nach 3 Uhr die Residenz verlassen, um Sich auf Schloß Mainau zu begeben.

Heidelberg, 17. Aug. Gestern Abend 11 Uhr, als die Gendarmerie im Begriff war, ihr Wachtlokal zu verlassen, ging das Gewehr eines der Gendarmen los und traf den zufällig anwesenden Schneider Sommer von hier die Ladung der Art, daß derselbe augenblicklich getödtet wurde.

Deutschland.

Berlin, 15. Aug. Nachdem schon zu Ende vorigen Jahres die Ausrüstung der preußischen Landwehr mit Zündnadelgewehren vollendet worden, wird jetzt in den Gewehrfabriken von Spandau, Suhl, Sömmerda ꝛc. mit Eifer daran gearbeitet, diese Waffe auch für den gesammten nichtpreußischen Theil des norddeutschen Bundesheeres zu beschaffen. Noch vor Ablauf dieses Jahres soll das ganze Bundesheer einschließlich der Landwehr mit Zündnadelgewehren versehen sein.

München, 16. Aug. Das Münchener soziale Leben ist zur Zeit an einer besonders ihm spezifischen Seite einigermaßen erregt. Sei es aus Ursache der anhaltenden Hitze oder sonst welcher Veranlassung, es sind die hier zum Ausschank kommenden Biere der Mehrzahl nach kaum mehr zu genießen und jedenfalls der Gesundheit kaum sehr zuträglich. Das Publikum und die Lokalpresse murren darüber sehr vernehmlich und, wie gewöhnlich, ruft man die liebe Polizei zu Hilfe. Diese aber sagt, sie thue ihre Schuldigkeit, sie halte zahlreiche Visitationen, aber sie könne nach den neuen Gesetzen nur da einschreiten, wo sie gefälschtes oder gesundheitswidriges Getränk antreffe: in den Fällen aber, da sie solches mit Beschlag belegt, hätten die Chemiker und Aerzte ihr stets Unrecht gegeben. Im Uebrigen sei Qualität und Preis des Biers freigegeben und ausschließlich der Beurtheilung der Konsumenten überlassen. Damit wären also diese lediglich auf den passiven Widerstand gegen die Brauer, d. h. auf den Genuß eines andern Getränks verwiesen — eine Folgerung, welche in Bayern, vornehmlich in München nicht so leicht praktisch zu machen ist.

Kassel, 16. Aug. Aus Horzowitz, dem Ruhesitz des Kurfürsten von Hessen, wird der „Hess. Volks.-Ztg." Folgendes mitgetheilt: „Nachdem die seit Oktober 1866 über den Stettiner Vertrag zwischen dem Kurfürsten und Preußen gepflogenen Verhandlungen, zu einem Ergebniß nicht geführt haben, ist der Kurfürst aufgefordert worden, nach § 8 des genannten Vertrags diejenigen Hofdiener zu bezeichnen, die er in seinen Diensten zu behalten wünscht. Es ist jedoch in diesen Tagen von demselben eine Antwort nach Kassel abgegangen, in welcher die Vornahme der begehrten Bezeichnung in so lange abgelehnt wird, als die über die Bedeutung des vertragsmäßig vorbehaltenen Bezeichnungsrechts entstandenen Differenzen nicht eine befriedigende Lösung erhalten haben. Diese Differenzen betreffen hauptsächlich die Frage, ob Preußen für den Todesfall des Kurfürsten die Versorgung der kurfürstlichen Diener aus der sogenannten Hofdotationssumme zu übernehmen hat. Preußen hatte sich in den Verhandlungen zur Uebernahme dieser Verpflichtungen bereit erklärt, jedoch Bedingungen an dies Zugeständniß geknüpft, welche der Kurfürst als unannehmbar bezeichnet hat."

Stuttgart, 16. Aug. Heute hat der König die Pferde-Eisenbahn nach Berg erstmals befahren, und zwar vom Wilhelmsplatz aus durch die Hauptstädter und Eßlinger Straße, während bis jetzt die Bahn erst von der Neckarstraße aus geht, nunmehr aber vom Wilhelmsplatz aus in Betrieb genommen wird. Die Aktiengesellschaft der Pferdebahn will, wie versichert wird, ihr Kapital bedeutend vergrößern und will das großartige sogen. Stuttgarter neue Mineralbad bei Berg, wo ihr Hauptbahnhof sich befindet, erwerben und damit ein Sommertheater und einen Thiergarten verbinden, kurz eine großartig angelegte Vergnügungsanstalt begründen. Wegen der bisherigen außerordentlich starken Frequenz der Bahn werden ihre Aktien bereits mit 3 Prozent Agio bezahlt.

Kaiserslautern, 17. Aug. Die Activa der im Fallimentszustand befindlichen Spinnerei zu Kaiserslautern sollen 718,965 fl. 27 kr., die Passiva 787,279 fl. 4 kr. betragen; die Ueberschuldung beliefe sich demnach auf 74,314 fl.

Gotha, 16. Aug. Der Dampfer „Bienenkorb" hat folgende Nachrichten über die deutsche Nordpol-Expedition überbracht. Die „Germania" war bereits am 23. Juni aus dem Eise befreit und wurde 74½ Grad nördlicher Breite und 15 Grad westlicher Länge nordwärts steuernd gesehen.

Frankreich.

Paris, 12. August. Herr Louis Uhlbach wird unter dem Titel „La Cloche" eine der „Laterne" ähnliche broschürenartige Zeitschrift herausgeben, und er hat genug Talent, um sich Erfolg von seinem Unternehmen versprechen zu können. Wir wünschen ihm denselben um so mehr, als Deutschlands Bestrebungen in ihm bisher einen warmen Freund hatten. — Die Affaire Cavaignac bildet noch immer das Tagesgespräch. Besonders unangenehm berührte es, daß man Genest, einen Schulgenossen des Sohnes des Generals, aus dem Lyceum auswies, weil er seine Begeisterung für seinen Freund durch Beifallsbezeigungen kundgegeben. Als der junge Cavaignac dieses hörte, trat er freiwillig aus dem Lyceum.

— Ueber die Persönlichkeit und den Lebensgang des eben vielgenannten Henri Rochefort schreibt ein Pariser Korrespondent der „Köln.-Ztg.": Rochefort, 1830 geboren und der Sohn des Marquis de Rochefort-Lucay, ist ein großer, schlanker Mann mit hoher, vorspringender Stirne, kleinem schwarzem Schnurrbart und für den ersten Moment hartem Blick. Er ist einfach, liebenswürdig gegenüber seinen Genossen, ohne jede Anmaßung, muthig bis zur Tollkühnheit, aber leider ein Spieler. Rochefort war seltsamer Weise 1851 einer der Angestellten des Seinepräfekten Haußmann. Im Jahr 1863 war er sogar Inspektor der schönen Künste, ein Posten, welchen er nur verließ, um bei dem „Charivari", später bei dem „Nain Jaune" mitzuarbeiten. Bei Letzterem verblieb er bis 1865, zu welcher Zeit er beim „Figaro" eintrat, wo er durch einen Bericht über ein kleines, am Hofe von Fontainebleau aufgeführtes Lustspiel Aller Aufmerksamkeit auf sich zog. Nach einer kurzen Thätigkeit bei der Redaktion des „Soleil" kehrte er wieder zum „Figaro" mit einem Gehalte von 2000 Franken monatlich zurück und verließ diesen erst, um seine „Laterne" zu gründen, nachdem ihn Villemessant in Folge einer Verwarnung des Ministers des Innern erlassen mußte. Auch seine Duelle — er hatte deren drei — haben seinem Namen eine gewisse Verbreitung verschafft, insbesondere jene, die er mit dem Prinzen Murat und Granier aus Cassagnac dem Jüngeren hatte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Paris, 17. Aug. Hr. Henri Rochefort ist am 15. Aug. wieder nach Paris zurückgekehrt. Er beabsichtigt wegen des Urtheils vom letzten Freitag zu appeliren. Wie es heißt, wird Hr. Jules Favre als sein Vertheidiger auftreten.

— Das Arrondissement Nyons und Die im Drôme-Departement sind von einer Reihe schrecklicher Gewitter heimgesucht worden, die große Verheerungen angerichtet haben. An mehreren Punkten sind die Landstraßen unterbrochen und Brücken fortgerissen worden; auch der Telegraphendienst ist unterbrochen worden. Der angerichtete Schaden soll sehr groß sein. Wie der „Etendard" meldet, hat der Minister des Innern an den Drôme-Präfekten die Summe von 10,000 Fr. gesandt um sie an die Nothleidenden, welche am meisten durch die Gewitterverheerungen gelitten haben, zu vertheilen.

— Einem von Sir Charles Bright eingetroffenen Telegramm zufolge ist das neue Kabel, mit dessen Legung zwischen Cuba und Florida er beschäftigt war, gänzlich verloren gegangen. Auch die Versuche, das Kabel vom letzten Jahr, welches gebrochen war, wieder aufzufinden, blieben völlig erfolglos.

Italien.

Florenz 14. Aug. Das Maria-Himmelfahrts-Fest sollte in Resina bei Neapel zur Gelegenheit, den religiösen Fanatismus aufzustacheln, dienen; die Priester beschlossen, es mit ungewöhnlicher Pracht zu feiern und dafür Geld mittelst einer Hauskollekte zu sammeln. Als ihnen dies verboten und die Carabinieri mit ihrer Verhaftung beauftragt worden, was von ihnen vorausgesehen und wofür Alles vorbereitet war, verließen die Arbeiter die Werkstätten, die Frauen die Häuser und vereinigten sich mit den bereits auf dem Platz versammelten Lazzeronis und Priester und griffen unter dem Ruf: „Es lebe die heilige Jungfrau!" mit Heugabeln und Flinten bewaffnet, das Haus des Syndikus an. Nachdem sie dort Alles zertrümmert, wendeten sie sich gegen die Kaserne der Carabinieri. Die darin anwesenden 4 Soldaten vertheidigten sich mit solcher Energie, daß der Pöbel, der durch Steinwürfe und Schüsse den Eingang nicht erzwingen konnte, Feuer anlegte um die Soldaten herauszutreiben. In dieser Noth kam Hülfe aus Torre del Greco und dann aus Neapel; es wurden etwa 80 Tumultanten verhaftet und die übrigen in die Flucht getrieben. Der Präfekt hat die Entwaffnung und Auflösung der Nationalgarde von Resina angeordnet.

— In Italien haben die Leute mehr Regen als Sonnenschein, was in Deutschland umgekehrt der Fall ist. Von dem anhaltenden Regen sind die Flüsse in Italien so angeschwollen, daß sie fast sämmtlich aus ihren Ufern getreten sind und das Land überschwemmt haben. Am ärgsten soll sich das bei der Tiber zeigen.

Niederlande.

Haag, 15. Aug. Im Limburgischen sind viele Fälle von Milzbrand unter dem Vieh ausgebrochen, sowohl unter dem Rindvieh als auch unter Schafen und Schweinen. Der Königl. Kommissär von Südholland hat ein Rundschreiben an die Gemeindebehörden erlassen, worin er dieselben auffordert, die sorgfältigsten Maßregeln zu ergreifen, damit das Uebel nicht weiter verbreitet werde.

Belgien.

Brüssel, 13. Aug. Der „Moniteur" zeigt eine Verschlimmerung in dem Zustande des Kronprinzen und die gestern Abend erfolgte Rückkehr der Königin von Spaa an.

Brüssel, 17. Aug. Der „Moniteur" bringt ein ärztliches Bülletin, nach welchem der Kronprinz, der sich seit einigen Tagen wesentlich verschlechtert hatte, seit Donnerstag wieder beruhigender ist.

Asien.

Aus Jerusalem, 24. Juli, schreibt man der „Allg.-Ztg.": Kapitän Warren ist vor wenigen Tagen aus England zurückgekehrt. Er hat seinen kurzen Aufenthalt in London allem Anschein nach gut benützt, denn nicht weniger als 20 Geniesoldaten werden in nächster Zeit eintreffen, welche die Nachgrabungen, die in gefährliche Tiefen gehen und schon wichtige Resultate geliefert haben, mit Hilfe mehrerer Hunderte von Fellahs in größerm Maßstab fortsetzen werden.

Verschiedenes.

— Das schottische Schiff Arran segelte im April d. J. nach Quebeck ab, unterwegs kamen blinde Passagiere, sieben Knaben, zum Vorschein, die sich eingeschlichen hatten. Der grausame Kapitän setzte sie sofort auf Hungerskost und quälte sie fürchterlich, und als das Schiff auf Eisschollen stieß, setzte er 6 Knaben, jeden nur mit einem Schiffszwieback versehen, auf einer großen Eisscholle aus, rief ihnen zu, nun geht selber ans Land! und fuhr davon. Drei Knaben wurden von einem vorüberfahrenden Schiffe gerettet, die andern waren todt. Es ist eine Untersuchung gegen den Unmenschen eingeleitet; er behauptet, geglaubt zu haben, daß die Eisschollen mit dem festen Lande zusammenhingen; es war aber nicht so.

— Kaiser Alexander von Rußland könnte, wenn er wollte, von einem Ende Deutschlands bis zum andern auf der Vetternstraße reisen, möglich, daß er dann einen Vetter über den andern klagen hörte. Er hat es vorgezogen, sich im neutralen Kissingen niederzulassen und die fürstlichen Vettern zu sich kommen zu lassen. Bereits haben sich eingestellt der König und die Königin von Württemberg und der Großherzog von Hessen; der junge bayerische König macht die Honneurs, er ist sehr liebenswürdig, soll aber seine größte Liebenswürdigkeit auf ein späteres Ereigniß aufgespart haben.

Der Häftliprophet.

(Fortsetzung.)

IV.

Und es ward Abend und Morgen, und ein neuer Tag brach an, und es sanken in die Tiefe die Schatten der Nacht und die düstern Träume vor dem siegenden Licht der Sonntagssonne. Ein Strahl dieses Lichtes ergoß sich auch in die Stube des Schulmeisters, wo es sich zu regen begann; durch das offene Fenster wehte ein blumenduftiger Frühlingshauch, und der blaue Morgenhimmel erklang von den Tönen der Sonntagsglocken. Es war ein Morgen wie ein lebendiges Gotteswort, als spräche eine himmlische Stimme: Seht! so lieb habe ich euch, und ihr verzehrt euer Leben in Haß und Streit — seht! so lebendig bin ich, und ihr sucht mich in todtem Buchstabenkram und eitlem Gesetzeswerk.

Die Schulmeisterin sah heute doch etwas besser aus als gestern, als sie den Sonntagsstaat anhatte und dem Kinde zusprach, es solle brav sein, wenn sie in die Kirche gehe, und hübsch beim Vetter bleiben, der jetzt kommen und das schöne Buch mitbringen werde. Auf dem Gesichte der Frau, das zwar noch immer ziemlich bleich war, lag es doch wie der Wiederschein eines heitern Lichtstrahles und erfüllte den Schulmeister mit neuer Hoffnung. Still wanderte sie jetzt den Kirchweg hinauf durch grüne Matten, zwischen blühenden Bäumen. Auf dem Kirchhof trennten sie sich, sie zog in die Kirche und setzte sich auf die hinterste Bank, und der Schulmeister gesellte sich zu den Männern, welche auf dem Kirchhof zusammenstehen und den Pfarrer erwarten, der diesmal nicht lange auf sich warten ließ.

Die Töne der Orgel und der volle Chorgesang verrauschten und die Aufmerksamkeit der Gemeinde richtete sich nun auf den Pfarrer, der auf der Kanzel stand. Es war ein stattlicher Mann in der Vollkraft seiner Jahre, der seine wohltönende Stimme zur Predigt erhob. Er predigte über das Strafwort des Propheten Samuel an den König Saul: Liebe, Gehorsam ist besser als Opfer und Aufmerken besser als das Fett von Widdern . . . „Also", hieß es nun, „entschuldigte der König seinen Ungehorsam gegen den göttlichen Willen mit den Opfern, welche er dargebracht. Der Opferrauch sollte dem allsehenden Gott sein widerspenstiges Herz verhüllen. Es ist gar bequem für einen König und Herrscher, glänzende Opferfeste und prunkende Gottesdienste zu veranstalten, dann hinzugehen und den selbstsüchtigen Gelüsten des Herzens freien Lauf zu lassen. Das heißt mit dem lieben Gott sein Spiel treiben. Der Mensch will ihm etwas hingeben, damit er seiner Gerechtigkeit Stillschweigen gebiete und ein Auge zudrücke, wenn er der Wahrheit

in's Gesicht schlägt. Und es tönt wie die Bestätigung dieses alttestamentlichen Prophetenwortes, wenn der Heiland spricht: Nicht alle, die Herr Herr sagen, werden in's Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun des Vaters im Himmel. Es ist auch gar bequem für einen Christenmenschen, viel und schöne Gebete zu halten, gottselige Reden zu führen und das Herz und des Lebens Gewohnheiten ungeändert und ungebessert zu lassen. O manche arme geängstigte Seele kann nicht genug thun mit Beten und Versammlungen und weiß nicht oder will nicht wissen, daß Gehorsam besser ist als Opfer und gut handeln besser als andächtig schwärmen. Auf dem Felsenboden, der mit spärlicher Erde bedeckt ist, sprießen auch Keime, aber sie haben keine Lebenskraft, denn die Wurzeln fehlen, unten ist Alles Fels. Dieser Fels harter eigennütziger Gesinnung wird oft überdeckt mit künstlichen Blüthen einer Gottseligkeit, die unfähig ist zum wahrhaft Guten, ohne Willen und Kraft zur That, die es nie zum rechten dauernden Frieden bringt. Nur die reinen Herzens sind, werden Gott schauen, aber nicht die das unreine Herz mit dem Schimmer falscher Gerechtigkeit bedecken." . . .

So und anders mehr redete der Pfarrer zu seiner Gemeinde, und die Schulmeisterin hörte das Alles an und zuletzt durfte sie nicht mehr aufschauen und meinte, der Pfarrer habe Alles expreß auf sie gesagt. Ja, es war eine arme geängstigte Seele, welche nicht genug thun konnte, den Frieden zu finden und ihn doch nicht fand, eher ganz verloren hatte. Unter diesen Gedanken kam sie in's Haus. Der gute Vetter war zu nachgibig gewesen gegen das Kind und hatte gemeint, die Liebe müsse Alles dulden, auch daß ein Kind mit der schönen Kaffeetasse spielt und sie zerbricht. Derartiges war unterdessen vorgekommen. Da gab's zu wehren und zurecht zu weisen, und die Mittagszeit kam herbei, und das Essen sollte gerüstet werden. Es war der Schulmeisterin, als ob sie heute seit Langem wieder einmal in ihr Hauswesen hineinschaue, sie sah hundert Dinge, welche ihr nicht gefielen, Allerlei kam ihr in den Sinn, was gemacht werden sollte. Dazu war heute Sonntag und nicht die Zeit, gleich Hand an's Werk zu legen. Jetzt kam das Kind weinend und jammernd über ein Unglück; des Wagners Fritz, der gescheidter sein sollte, hatte ihm aus Großthuerei den Ball auf's Dach geworfen, daß er in der Rinne hängen blieb. Ueber diesen Jammer ließ sich die Stimme des alten Hans draußen hören, der allsonntäglich seine Almosen zu sammeln ging. Die Frau wußte nicht, wo wehren und war eben daran, das Kind anzufahren und den armen Hans mit hartem Wort seinen Batzen hinzuwerfen, als ihr der Sonntag, der Pfarrer und seine Predigt einfiel. Ja, sie mußte es gestehen, es sei leichter, andächtig zu schwärmen als gut zu handeln. „Was sind das jetzt für kleine Angelegenheiten, die Einen so mißmuthig machen wollen! wie schwer ist es nicht, in ganz andern Dingen Geduld und christlichen Sinn zu bewahren! Ja, ja, es ist wohl leichter, Herr zu sagen, als im Großen und Kleinen seine auferlegte Pflicht zu thun und den Eigenwillen zu bezwingen. (Forts. folgt.)

Großherzogliches Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 20. Aug. Zweite Gastdarstellung des Königl. Hof-Opernsängers Hrn. Betz aus Berlin. **Don Juan.** Große Oper in 2 Akten, von Mozart. „Don Juan" — Hr. Betz.

Großherzogliches Amtsgericht Durlach.

Die Einführung der Anleitung zur Führung der Grund- und Unterpfandsbücher betreffend.

Nr. 3894. Die Pfandgerichte werden auf die hohe Justizministerial-Verfügung vom 3. d. M., Nr. 6973—75 (im „Bürgermeister" Nr. 16 vom 15. d. M.), aufmerksam gemacht und angewiesen, nähere Belehrung durch die Herren Rathschreiber dahier einholen zu lassen, wo es nothwendig sein sollte.

Der Empfang ist anher zu bescheinigen.

Durlach, den 17. August 1868.

Gerichtsnotar Reiff.

Aufforderung.

Nr. 7663. Wilhelm Müller mit seinem Sohne Wilhelm von Wilferdingen will nach Amerika reisen.

Etwaige Ansprüche an denselben sind

binnen sechs Tagen

auf gütlichem oder gerichtlichem Wege zu wahren, da nach Ablauf dieser Frist der Paß ausgefolgt werden wird.

Durlach, 14. Aug. 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fr. Wielandt.

Bekanntmachung.

Nr. 3941. Die Vorgesetzten des diesseitigen Amtsgerichtsbezirks werden hiermit benachrichtigt, daß der Assistent Weber aus dem Dienste entlassen und sofort keine Aufträge zu irgend einer Amtshandlung mehr besitzt.

Durlach, 18. Aug. 1868.

Gerichtsnotar Reiff.

Steigerungsankündigung.

[Durlach.] Auf Befehl des Gerichts werden dem Metzger Karl Heidt und seinen 7 münderjährigen Kindern von hier, folgende Liegenschaften auf dem hiesigen Rathhause

Montag, den 21. September 1868,

Nachmittags 2 Uhr,

öffentlich zu Eigenthum versteigert werden.

Der endgiltige Zuschlag soll erfolgen, wenn der unten beigesetzte Werthanschlag auch nicht erlöst werden wird.

Gemarkung Durlach.

Häuser und Gebäude.

1.

Eine im Jahr 1863 neuerbaute zweistöckigte Behausung mit Kelterschopf, Hofraithe und circa 8 Ruthen alten Maßes Garten nebst sonstiger Zugehörde in der Kelterstraße dahier belegen, neben Weingärtner Adam Jakob Klaiber und Weingärtner Wilh. Müller. Anschl. 4200 fl.

Garten.

2.

$12\frac{2}{3}$ Ruthen alten oder 27 Ruthen neuen Maßes in den Erlisgärten, neben Gabriel Gugel und Gottfried Kiefer. Anschlag . . . . . 160 fl.

Durlach, den 17. August 1868.

Der Vollstreckungsbeamte.

Wahrer.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Georg Adam Soldner, Fuhrmann hier, läßt

Montag den 24. August,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Gartengelände und sonstigen Zugehörden in der Herrenstraße hier, neben Schwanwirth Rau Wtb. und Ludwig Sauerländer, Schuhmacher.

Durlach, 18. Aug. 1868.

Das Bürgermeisteramt.

Bleidorn.

Siegrist.

Weinberg-Versteigerung.

[Durlach.] Verwalter Georg Loser's Wittwe und ihre Kinder lassen

Montag, 14. September,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Weinberg mit Traubenertrag.

1.

1 Viertel 10 Ruthen alten oder 1 Viertel 10 Ruthen 43 Fuß neuen Maßes im vorderen Wolf, neben Jakob Hummel's Wittwe und Stricker Goldschmidt's Erben. Anschlag 200 fl.

2.

2 Viertel $21\frac{7}{8}$ Ruthen alten oder 2 Viertel 24 Ruthen 73 Fuß neuen Maßes im Hotzer, neben Ludwig Tiefenbacher und Schuhmacher Meier. Anschlag 250 fl.

Durlach, 18. Aug. 1868.

Das Waisengericht.

Weißinger.

Gut Augustenberg.

Obst-Versteigerung.

Am **Montag den 24. d. Mts.**, Mittags 1 Uhr, läßt der Unterzeichnete ca. 120 Loose Kern- und Steinobst öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber freundlich eingeladen sind.

Gut Augustenberg, 19. Aug. 1868.

Wilhelm Jung.

Einladung.

Nächsten Samstag, den 22. d. M., sind es fünfzig Jahre, daß das Palladium der bürgerlichen Freiheit Badens — die Verfassung — verkündet wurde.

Hier, wie sonst im Lande, wird dieser Tag nicht ohne Feierlichkeiten vorübergehen dürfen, und wenn auch nicht dieselbe hochbegeisterte Feststimmung wie vor 25 Jahren zu erwarten steht, so werden es doch Gefühle der Achtung sein, die wir dem einst so ersehnten und jetzt so segensreich gewordenen Grundgesetze schuldig sind.

In Uebereinstimmung mit den staatsbürgerlichen Einwohnern haben die Gemeindebehörden beschlossen, den Tag unter Anderm durch ein

Banket in der Carlsburg

zu feiern und beehren sich zur Theilnahme daran die gesammte Einwohnerschaft Durlachs einzuladen.

Durlach, den 17. August 1868.

Der Gemeinderath.

Bleidorn. Siegrist.

Auswanderer

nach allen Theilen von **Amerika** und **Australien** mit ausgezeichneten Dampfschiffen und dreimastigen Segelschiffen finden regelmäßige wöchentliche Beförderung durch die General-Agentur Gundlach und Bärenklau in Mannheim, sowie deren konzessionirten Bezirksagenten

August Grieb in Durlach,
Hauptstraße Nr. 40 gegenüber dem Gasthaus zum „goldenen Engel."

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsucht-Kranke

heilt Dr. **J. M. Müller,** Spezial-Arzt in **Koburg.**

Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Expedition dieses Blattes für den Preis von 14 Kreuzer stets zu haben.

Versteigerung.

Die chemische Fabrik bei Karlsruhe — Otto Pauli — läßt am

Montag, 14. September,
um 11 Uhr des Morgens,

im Rathhause zu Weingarten ihre auf dieser Gemarkung, an der Straße zwischen Durlach und dem Orte gelegenen Gebäulichkeiten auf den Abbruch versteigern. Sodann kommen ihre ebendaselbst gelegenen 2 Morgen 129 Ruthen Feld, in schicklichen Abtheilungen, ins Ausgebot; und wird zuletzt der Versuch gemacht, das ganze Anwesen zusammen zu Eigenthum zu versteigern.

Zu verkaufen.

Ein kupferner **Brennkessel** nebst Einmauerung, Feuerung ꝛc. ist billig zu verkaufen auf dem Schlößchen bei Durlach.

Ein **Taglöhner** findet bei dem Unterzeichneten dauernde Beschäftigung entweder gegen Wochen- oder Taglohn.

Manz, Windenmacher.

Verloren. In der Nacht vom 18. auf den 19. d. ging ein weißlicher **Filzhut,** woran ein Infanteriepaß geheftet war, auf der Straße von Wolfartsweier nach Durlach verloren. Man bittet um Rückgabe im Kontor d. Bl.

Dienst-Antrag.

Es wird gegen entsprechenden Lohn auf Michaeli ein **Dienstmädchen** gesucht, das gut kochen, putzen und waschen kann.

Zimmer zu vermiethen.

An eine einzelne Person ist ein hübsches Zimmer in einem Hintergebäude sogleich zu vermiethen und ist das Nähere zu erfahren im Kontor d. Bl.

Zimmer, ein möblirtes, hat zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden

Schirmmacher **Bürklin.**

Oehmdgras, 7 Viertel, hat zu verkaufen

Daniel Kuhn.

Hohenwettersbach.

Obst-Versteigerung.

Dienstag den 25. August, Nachmittags 2 Uhr, wird auf der ganzen Hofgutsgemarkung der diesjährige Obstertrag, ca. 450 Sester Aepfel und Birnen, und 350 Sester Zwetschgen, in schicklichen Abtheilungen versteigert.

Zusammenkunft im „Hirschwirthshaus".

Die Gutsverwaltung.

Für Flechtenleidende.

Nachdem ich fünfzehn Jahre lang an einem Flechtenausschlag im Gesicht, Bart und Hals gelitten und in diesem Zeitraum kein mir gebotenes Mittel unversucht ließ, um mich davon zu befreien, die leider sämmtlich ohne Erfolg, wurde mir die Flechten-Pomade von Herrn Bernh. Wattenbach empfohlen, bei deren vorschriftsmäßiger Anwendung ich nach Verlauf von 14 Tagen so vollständig hergestellt worden bin, daß ich mich wieder rasiren kann, auch keine Spur von Flechtenausschlag noch sonst ein Schaden zurückgeblieben ist.

Leipzig, 22. Januar 1867.

Joh. Gottfr. Kabitzsch,
Beamter der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

***Le Cerf's* Flechten-Pomade** heilt unfehlbar jede Form von Flechtenausschlägen, wird von renommirten Aerzten als das allein helfende Mittel anerkannt und hat wunderbare Erfolge erzielt. Zu beziehen gegen Franko-Einsendung des Betrags von einem Dukaten durch

Bernh. Wattenbach
in Leipzig,
Inhaber des alleinigen Depots für Deutschland.

Zu verpachten.

Eine **Scheuer** und kleines **Magazin** nebst zwei **Trockenspeichern** sind sogleich zu verpachten. Das Nähere im Kontor dieses Blattes.

Bleichanzeige.

Für die so sehr beliebte

Ettlinger-Bleiche

nimmt der Unterzeichnete Tücher und Garn bis Ende August gerne entgegen.

L. Weiß, am Marktplatz.

Dr. Link's

Malz-Extrakt

bei **Julius Löffel.**

Zimmer, ein möblirtes, in der Nähe der Kaserne, ist auf 1. September zu vermiethen. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Goldkurs am 17. Aug. 1868.

Preuß. Friedrichsd'or	9. 58½-59½
Pistolen	9. 48-50.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 54-56.
Dukaten	5. 36-38.
20 Frankenstücke	9. 29½-30½
Engl. Sovereigns	11. 54-58.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.